

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 61 (1983)
Heft: 5

Rubrik: Liebe Reaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Gedichte gefunden

Die absolut höchste «Einsenderquote» von 69 erreichte das besinnliche Lied vom Bauern, der sich seiner Äcker und Wiesen freut: «**Wänn ich under säbem Nussbaum stah . . .**». Viele Leserinnen und Leser haben dem Lied eigene Erinnerungen beigefügt oder gar eine hübsche Zeichnung gemacht.

Grossen Such-Erfolg hatten wir auch mit dem Streitgespräch zwischen Herrin und Waschfrau: «**Was Znüni näh, jetzt los mer au, send ehr hüt en uverschanti Frau.**» 15mal bekamen wir den lustigen Dialog für Fräulein B. W.

An das Sonntagsschullied für Frau T. K. «**Freuet Euch der schönen Erde**» konnten sich 28 Abonnenten erinnern.

Für die Klassenzusammenkunft konnte Frau B. das Lied nicht finden, aber vielleicht kann sie den Klassenkameraden Kopien schicken von dem Lied «**Wenn rings in Gold die Firnen glühn**», sie hat es 14mal bekommen.

Frau A. G. bekam verschiedene Ausgaben des Liedes aus ihrer Jugendzeit: «**Im Summer, wenn's schön aper isch . . .**». Das Lied wurde nicht überall gleich gesungen. Frau A. G. kann aus den 14 Einsendungen auswählen, was ihr am besten gefällt.

Sogar die Klaviernoten hat Frau A. A. bekommen von dem bekannten Choral «**Näher mein Gott zu Dir**». 19 Leserinnen und Leser haben sich um ihren Wunsch bemüht.

Frau F. S. muss das Lied «**Drum Sunne, wänn den Schwyzer gesch . . .**» nicht mehr länger suchen. In ihrem Couvert fand sie das Lied 2mal.

Das Gedicht «**Der Löwe von Turin**» (Florenz) stand in manchem Schullesebuch, und einige hilfreiche Gedichtfreunde wussten das lange Gedicht noch auswendig. Jedenfalls konnte Frau D. C. 4mal lesen, was passierte, als der Löwe los und frei war.

Die Heimweh-Appenzellerin wurde ebenfalls reich bedacht. Frau B. J. wurde 10mal bewiesen, dass alle **Bahnen im Appenzellerland** einen eigenen Charakter haben!

Das Gedicht «. . . **sucht ein Weiser mit der Laterne . . .**» hat Franz Grillparzer geschrieben. Der Titel heisst «**Ständchen**», es wurde von Franz Schubert vertont, wie zwei Leserinnen geschrieben haben.

Herr W. H. bekommt sein Männerchorlied «**Zwei Kreuze stehn mir allzeit vor Augen**» zweimal.

Frau M. P. kann beide gesuchten Lieder auf der Gitarre begleiten. «**Oh, s isch herrli z wohnen . . .**» und «**Mein liebes Mütterlein**».

Frau S. hat uns die Adresse geschickt, und wir haben ihr das Gedicht «**Das böse Gewissen**» zuschicken können.

Frau C. W. hat das Gedicht von Johann Peter Hebel «**Der Kirschbaum**» (De Liebgott het zum Früelig gseit . . .) 18mal bekommen, das Gedicht von Gustav Schwab «**Der Reiter auf dem Bodensee**» 11mal.

Das «**Ortsnamen-Quiz**» (Samaden = er sah Madame . . .) für Frau H. F. wurde ebenfalls gefunden.

Und Frau F. G. wurde wenigstens das «**Abendgebet**» zugeschickt.

Auch Frau E. J., die das Lied mit dem Refrain «**Du lieber guter Postillon, bring ein Briefchen ins Haus . . .**» suchte, hat die Post ein Briefchen gebracht.

Das Gedicht, das wir in der Juni-Nummer für Frau M. B. suchten, «**Der Laufbub vom Himmel**», haben wir nachträglich bekommen. Frau M. B. hat sich sicher gefreut.

Gedichte gesucht

Frau P. F. sucht das Gedicht «**Zehn Klafter tief unter der Erd' . . . gebt meinem Sohn das Leben . . . und trägt mein Sohn eine goldene Kett', hat er sie nicht gestohlen.**» Und gerne möchte Frau P. F. auch das Lied «**Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen**».

Frau E. V. weiss von einem Gedicht, das vor ungefähr sechzig Jahren Trumpf war, nur noch die ersten Zeilen: «**Mädchen, geboren im Januar,**

sie haben ein Seelchen wie Glas so klar.» Wie die Mädchenseelen der anderen Monate beschaffen waren, hat sie total vergessen, und wie es um die Knabenseelen stand, weiss sie leider auch nicht mehr.

«**Wo des Duro Wellen fliessen**» hat Frau K. O. früher oft gesungen, sogar vor Gästen in einem Kurhaus. Wer kann ihr zu dem einst geliebten Lied verhelfen?

Für eine Mitpensionärin im Altersheim sucht Frau E. D. das Lied «**Wenn die Schwalben heimwärts ziehn . . .**».

Herr W. G. hat das Lied «**Meister, es toben die Winde, die Wellen bedrohn uns sehr . . .**» 1917 im Chor der Heilsarmee mitgesungen und würde es gerne zum Trost wieder einmal singen.

Ebenfalls aus einem Altersheim kommt der Wunsch nach dem Lied «**In des Meeres grüne Wogen sinkt der Tag in stiller Nacht**». Frau L. H. rechnet fest mit findigen Zeitlupe-Abon- nenten.

Frau F. B. wäre dankbar, wenn wir ihr das Ge- dicht vermitteln könnten: «**Dort in des Müllers Garten, da steht ein Apfelbaum, ist voll von grossen Äpfeln, man sieht die Blätter kaum.**»

Ob wir Frau B. S. eine Freude machen können mit dem Gedicht – es wurde auch vertont, schreibt sie – «**Vater im Himmel, Du hörst so gern betende Kinder um Weisheit Dich flehen**».

Frau E. M. bittet um die Worte des deutschen Volksliedes «**Eine arme Waise bin ich, wenig Freunde hab ich hier . . .**».

Frau K. H. sucht seit langer Zeit das Gedicht von Fulda «**Die Erschaffung des Weibes**». Sie weiss, dass das Gedicht in einem leider längst vergriffenen Büchlein «Melodien» aus dem Verlag Costa (Cotta?) stand.

Frau M. B. würde sich freuen, wenn jemand die zweite Strophe des Liedes «**O wie freuen wir uns, wenn ein Frühlingstag wieder heiter lacht über Feld und Hag**» schicken könnte.

Frau E. B. erinnert sich nicht mehr, ob das Essen doch noch auf den Tisch kam, denn in der Küche gab es Probleme: «**Caramba, jetzt isch es Zit zum Choche, wo hät sich dr Chuchiburscht ver- chroche, im Ofe brännt keis Für, es hät es Würmli i de Konfitür . . .**»

Frau R. B. rechnet fest mit der Hilfe unserer «Gedicht-Freunde» bei einem «Stickerei-Ge- dicht» von Kitty Kullmann: «**Hast je eine Stik- kerei gesehn, dieweil links viel krause Fäden gehn, prägt rechts das Bild sich klar gefällig aus . . .**»

«**Der Mensch soll nicht stolz sein auf Glück und auf Geld, es lenkt ja verschieden das Schicksal die Welt.**» Dieses Lied hat einst die Mutter von Frau F. S. gesungen. Gerne würde sie es auch singen, aber eben, der Text fehlt ihr.

Frau P. B. würde sich riesig freuen, wenn sie durch unseren «Suchdienst» zwei Weihnachts- lieder finden könnte, die ihr Vater früher auf dem Klavier gespielt hat: «**O hehre Nacht, o fei- erliche Stunde . . .**» und «**Es sangen drei Englein einen süssen Gesang, sie sangen, dass es Gott in den Himmel erklang . . .**».

Frau A. F. möchte gerne ein Verslein aus ihrer Kindergartenzeit ihren Enkelkindern weiterge- ben, aber es hapert mit dem Text: «**Es isch am Abig die schönsti Zyt, wänn de Vater hei chunt, chan mit em flattiere und uf de Chnü sitze . . .**». Vielleicht kann jemand helfen.

Und Frau G. E., die mit dem «Chellewybli» so viel Glück hatte, hofft, dass wir ihr helfen kön- nen beim Auffinden eines anderen Gedichtes: «**De Fritzli isch mit eme Uftrag zu s Präsidente gschickt worde, und woner häre chunt, sind s grad bim Ässe gsi . . .**». Und sie hofft, auch mit einem Gedicht aus einem Silvesterbüchlein Glück zu haben: «**Guete Tag, Frau Gubelmaa, se, was cha me Ordligs haa?**». Wenn doch je- mand wüsste, was es auf dem «Märt» bei Frau Gubelmann gibt!

Für eine 90jährige Grossmutter sucht Frau A. B. ein Männerchorlied, das kurz nach der Jahrhun- dertwende oft gesungen wurde. «**Der Föhn- sturm fährt vom Alpensaum aus Urisee her- ein . . .**». Die Grossmutter würde das Lied noch singen.

Ein Lied, das die Klassenkameraden am Begräb- nis einer Mitschülerin gesungen haben, sucht Frau I. S.: «**Schlaf wohl in Deinem Kämmerlein, nimm unsere Liebe mit hinein . . .**».

Frau U. G. möchte gerne ein Gedicht wiederfin- den, das ihre jung verstorbene Mutter jeweils am Heiligen Abend aufgesagt hat. «**Töif uf de Bärge**

liit de Schnee...» Die letzten Worte heissen «... es isch der Heiland gsi.»

Frau V. C. wünscht sich durch unsere Vermittlung den Text des Liedes «**La Bastarelda, wie bist Du schön**».

«Könnten Sie mir den Text des Liedes finden, das so beginnt», schreibt Frau L. S.: «**Horch, wie schallt's dorten so lieblich hervor: traue Gott, traue Gott, er ist so gütig und mild.**»

Frau E. B. hätte gerne das Lied «**Hört ihr's von den Bergen klingen, früh beim ersten Sonnenstrahl...**»

Frau J. W., die zurzeit im Spital liegt, hofft, dass jemand das Gedicht «**Wo ds Dämmerstündli agrückt isch und s nachte wott scho gley**» kennt.

Und Frau I. B. fragt uns nach den Strophen des Liedes «**Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir!**»

Herzlichen Dank allen Einsendern einer Kopie des Liedes «**Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein, ich in die goldenen Gassen zieh ein...**» Es waren im ganzen **64 Kopien**, und in Anbetracht dieses Berges werden Sie Verständnis haben, dass ich nicht allen persönlich danken kann. Dieser allgemeine Dank kommt dennoch von Herzen. *Frau M. M. in Dietikon*

In ähnlichem Sinn lässt auch Schwester M. Z. in Bern allen Lesern herzlich danken für die vielen Kopien von «**Wo's Dörflein dort zu Ende geht**»: Diese Hilfsbereitschaft hat mich sehr gefreut.

Frau E. Z. bedankt sich bei den über 30 Seniorinnen und Senioren, die ihr das Lied «**Der Fremdenlegionär**» zukommen liessen. «Ich singe das Lied jeden Tag, wenn ich das Treiben der Schwalben beobachte, die unter meinem Dach nisten.»

In der Rubrik «Gedichte gesucht» können wir wirklich nur Gedichte und Lieder suchen. Alle jene, die nach Büchern, Schallplatten usw. fahnden, müssen wir auf unsere «Klein-Anzeigen» verweisen.

♥-lichen Dank!

Bravo Frau Sch., Frau F. und Herr A.

Der kleine Hinweis auf S. 83 der Augustnummer «Bravo Schwester Valérie!» löste ungeahnte (aber sehr willkommene) Reaktionen aus. So schrieb ein Personalchef:

Ich werde Ende September pensioniert. Darf ich es gleich halten wie Schwester Valérie und Ihnen ebenfalls Fr. 50.— für Gratisabonnemente zur Verfügung stellen.

Frau F. sandte uns den gleichen Betrag «statt Blumen» in einem Trauerfall für denselben Zweck, und Frau Sch. stiftet gar 10 Geschenkabonnemente, «denn ich liebe die Zeitlupe sehr und möchte, dass auch andere – weniger Begünstigte – sich daran freuen können.»

Die Redaktion dankt sehr herzlich und freut sich, aus Ihrem «Spendgut» Gratisabonnemente für Leser in bedrängten Verhältnissen verschenken zu dürfen.

Freundliche Stimmen

Vielen Dank für das liebgewordene Heft. Man kommt sich vor wie in einer Familie, wo man trachtet, mit allem gemeinsam fertig zu werden.

Frau A. F. in St. Antönien

Ich danke herzlich für Ihre Zeitschrift. Ich lese sie meistens von A bis Z durch und freue mich daran. Auch im Wartzimmer findet sie Anklang. *Frau Dr. med. M. N. in Winterthur*

Mit grosser Begeisterung lese ich Ihre herrliche Zeitschrift manchmal 2- bis 3mal ganz durch. Die Ratschläge und Aufmunterungen sind direkt eine Wohltat. *Frau V. S. in Affoltern*

Keine Zeitschrift kann im 3. Lebensalter so viele positive Gedanken wecken wie die Zeitlupe mit ihren klaren und leicht fassbaren Ratschlägen. Wir freuen uns jedesmal, wenn sie im Briefkasten liegt. *Frau L. W. in Bern*

Schon lange wollte ich unserem lieben Blatt und seinen Gestaltern herzlich danken! Viel Gutes und Nützliches wird in die Stuben der Senioren gebracht. *Schwester A. B. in Richterswil*

Ich möchte Ihnen aus ganzem Herzen dafür danken, dass Sie zur inneren Vertiefung aufrufen.

Redaktion Elisabeth Schütt

Der Glaube ist nötig, um zum inneren Frieden zu gelangen.

Frau E. S. in Basel

Sie wissen ja, wie Ihre Zeitschrift von allen Seiten geschätzt wird. Ich hoffe, mit meinen bald 80 Jahren noch einige Zeit dabeisein zu dürfen.

Frau A. S. in Glarus

Oftmals muss man in Zeitschriften und Magazinen lange suchen, bis man etwas Gutes findet. In Ihrer Zeitlupe habe ich lange gesucht, und nichts Negatives gefunden. Genügt dieser Kommentar?

Herr H. M. in Seengen

Nicht zufrieden

Wir wollen die Zeitlupe nicht mehr erhalten, obwohl der Betrag klein ist, aber nicht einmal das lohnt sich.

Herr H. S. in O.

Die Zeitlupe bietet mir nicht, was ich meine, dass ein älterer Mensch wirklich bräuchte. Ich wundere mich immer wieder über die Oberflächlichkeiten und die gänzliche Unreife alter Menschen. Für diese ist die Zeitlupe wahrscheinlich auch wirklich gedacht. Es fehlen geistige Werte. Umfragen wie «Frau oder Fräulein?» und die ganze Sexstory fand ich nicht nur primitiv und unwesentliche Themen (für Leute, die vor dem Grabe stehen), sondern direkt abstossend. Gut – Sie schreiben eben für die Masse – aber sollte nicht diese auch gehoben werden? Ich suchte mir z. B. durch eine Klein-Anzeige «einen Freund», Mann oder Frau, der/die noch Zeit hätte, mir in administrativen und materiellen Fragen behilflich zu sein. Ich bekam mehrere Antworten, aber – o Gott – alles alte und, wie es hiess, «aufgestellte Männer», die alle ganz glatt und einfach das Bett mit einem Weiblein drin sich wünschten. Ich war empört und gründlich angeekelt von derartigen alten Menschen. Nein – da gibt es doch noch eine kleine Elite junger Menschen, die ich lieber habe. Ich selbst bin jetzt 78 Jahre alt, aber ich schäme mich für meine Generation. Ich will also diese Zeitschrift nicht mehr. – Es dankt Ihnen für Ihr Verstehen.

Frau M.-E. G. in M.

Dass Frau G. so schlechte Erfahrungen mit einer Klein-Anzeige machte, tut mir leid. Ob sie ihren Wunsch klar genug definierte, weiss ich nicht. Ob die Antwortenden wirklich so plump auf «das Bett mit einem Weiblein drin» zielten, ist uns nicht bekannt, da die Chiffre-Antworten von der Redaktion nicht geöffnet werden dürfen. Jedenfalls ist das – bei einer grossen Zahl

von Kontaktanzeigen – erst die zweite Reklamation in dieser Richtung. Frau G. beklagt – sicher in viel zu verallgemeinernder Weise – die «Oberflächlichkeiten» und «Unreife alter Menschen, die vor dem Grabe stehen», und meint, die Redaktion schreibe «für die Masse». Hier möchten wir uns nicht verteidigen, sondern nur auf die Zuschriften unter «Freundliche Stimmen» hinweisen. Dass Hochbetagte vielleicht etwas andere Interessen haben als rüstige Sechziger, ist uns bekannt, und wir versuchen immer wieder, unsere Leser nicht nur zu unterhalten, sondern auch zu «heben» und ihnen «geistige Werte» zu vermitteln. Wer aber nur solche sucht, findet vielleicht in einem religiösen Erbauungsblatt wie «Maria Magdalena» oder «Sonne ins Leben» eine ihm besser zusagende Lektüre.

Zur letzten Nummer

Frau E. B. in St. Gallen weist darauf hin, dass die Meldung auf S. 79 über den «St. Galler Seniorenchor» in der Augustnummer unrichtig war:

Ich kann Ihnen freudig mitteilen, dass wir im Juni 1983 das **100. Singen** mit über 100 Mitgliedern sehr festlich begangen haben. 100 Singnachmittage in 5 Jahren! Im Bürgerspital feierten wir das 50. Singen mit einem kleinen Chor von noch älteren Sänger(inne)n.

Gerne bringen wir diese Präzisierung. Frau B. konnten wir nur darauf hinweisen, dass sich die Redaktion auf eine Pressemeldung in der «Ostschweiz» stützte, die scheinbar nicht richtig informiert war.

Gesucht: älteste(r) Zeitlupe-Leser(in)

Ich freue mich auf die nächste Nummer und bin glücklich, dass ich in meinen Kurferien durch meine Begeisterung für die Zeitlupe drei neue Abonnenten gewinnen konnte.

Ihre dankbare, vielleicht älteste Leserin

Frau M. B., 93, in Schaffhausen

Zunächst bedanken wir uns herzlich bei Frau B. für ihre erfolgreiche Werbung. Ihre Zeilen brachten uns auf die Idee, nach der (dem) ältesten Leser(in) zu forschen. Über 90jährige Bezüger(innen) bitten wir, sich zu melden. Wir werden unsere(n) älteste(n) Leser(in) gerne würdigen und einmal den Mitleser(inne)n vorstellen.

Redaktion Peter Rinderknecht